

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 16 (1962)

Heft: 10: Geschäftshäuser / Werkgebäude = Bureaux / Ateliers = Office buildings / Works

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefällt Ihnen eine
Küche
wie
diese?

SANITÄR
HUB



Überlegen Sie einmal, wieviel Zeit und Mühe Sie sparen – wieviel rationaler, sauberer und rascher Sie kochen, backen, und erst noch vollautomatisch abwaschen können, wenn auch Ihre Küche so praktisch und modern wäre wie diese!

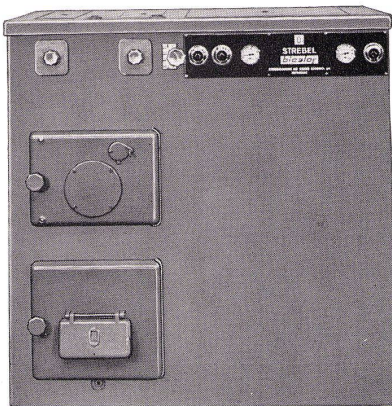
?

Wie man das macht

Ganz einfach – ein Telefonanruf 051/238783 und alles weitere erledigen wir für Sie von A-Z. In wenigen Tagen verwandelt sich Ihre Küche in ein Bijou. Vereinbaren Sie mit uns einen Besuch, wir zeigen Ihnen gerne in unseren Ausstellungsräumen, wie «Die neue Küche» aussieht.

Hans U. Bosshard
Zürich 3/45
Manessestrasse 170

FÜR WÄRME + WARMWASSER

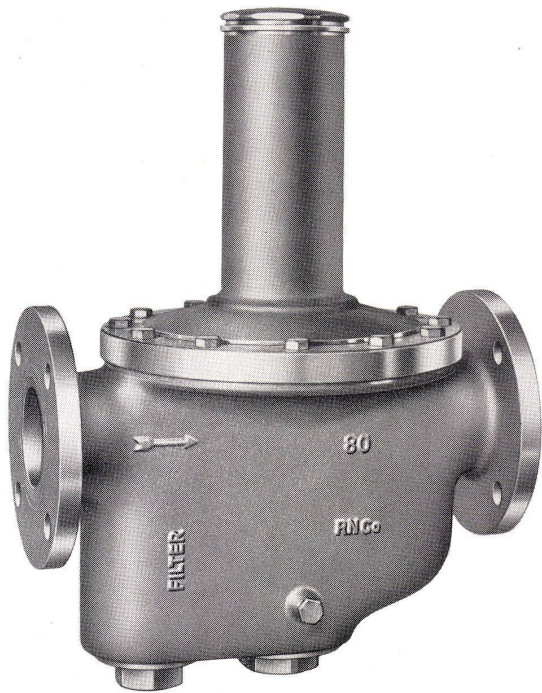


Strebel-**bicalor** der hervorragende Kombikessel für behagliche Wärme in allen Räumen sowie für billiges heißes Wasser – soviel Sie wollen –.

Strebel-**bicalor** ein Qualitätsprodukt; in Leistung, Wirtschaftlichkeit und Lebensdauer weit über dem Durchschnitt.

STREBELWERK AG ROTHRIST

STREBEL- **bicalor**



Wasserdruck-Reduzierventil Nr. 5012

Ein Nussbaum-Produkt
aus unserem reichhaltigen
Arbeitsprogramm

für großdimensionierte
Leitungen

LW 65 und 80 mm



R. Nussbaum & Co AG Olten

Metallgiesserei und Armaturenfabrik

Telefon (062) 5 28 61

Verkaufsdepots mit Reparaturwerkstätten und
Galvanischer Anstalt in:

Zürich 3/45 Eichstraße 23 - Telefon (051) 35 33 93

Zürich 8 Othmarstraße 8 - Telefon (051) 32 88 80

Basel Clarastraße 17 - Telefon (061) 32 96 06

leitet. Ihm untersteht eine Arbeitsgruppe, die aus Fachleuten aller zuständigen Stellen und Arbeitsgebiete besteht, welche die Bauern nicht nur bei Neu- und Umbauten ihrer Wohn- und Wirtschaftsgebäude berät, sondern ihnen auch kostenlos entsprechende Pläne zur Verfügung stellt.

Aussiedlungen aus beengter Ortslage und im Zuge von Güterzusammenlegungen bieten den gegebenen Anlaß für Hofneubauten nach den Grundsätzen neuester Erfahrungen. Die Landwirte erhalten nicht nur zinsverbilligte Agrarinvestitionskredite, sondern auf Grund der Maßnahmen des «Grünen Planes» auch entsprechende Beihilfen. Der Vorgang der Planung und Errichtung neuer Höfe spielt sich so ab, daß zunächst, in enger Fühlungnahme mit den Bauern, nach betriebs- und hauswirtschaftlichen Überlegungen eine Rohskizze angelegt wird, unter Berücksichtigung der bauerlichen Wünsche. Ist der Plan fertiggestellt, wird er dem Landwirtschaftsministerium unterbreitet, welches die Kredite und Beihilfen bewilligt.

Es zeigt sich, daß die Bauern mit Dankbarkeit und großem Verantwortungsbewußtsein die neuen Möglichkeiten aufgreifen und daß vor allem die junge Generation bestrebt ist, auf diese Weise ihre Existenz solid zu untermauern. Zweifellos erfüllen die nach fortschrittlichen Grundsätzen erbauten Bauernhöfe nicht nur eine wichtige betriebswirtschaftliche Aufgabe. Sie sollen auch dazu beitragen, die bauerliche Wohnkultur zu verbessern und der Landflucht wirksam entgegenzutreten.

V. H.

Städte unter «Käseglocken»

Riesige Kunststoffkuppeln sollen wie Käseglocken über die Städte der Zukunft gestülpt werden, so daß die Bewohner vom Wetter völlig unabhängig sind und selbst im kältesten Winter in Shorts oder dünnen Sommerkleidern auf den Geschäftsstraßen der City promenieren können. Fabriken und Industrien sollen außerhalb der Plastikuppeln angesiedelt werden. Diese Vision geht aus den Plänen des Architekten und Professors der amerikanischen Universität Illinois, Dr. A.M. Richardson, hervor. Mit einem größeren Mitarbeiterstab arbeitet Professor Richardson bereits an dem Modell eines Kunststoffdaches, mit dem die ersten fünftausend Quadratmeter Land überwölbt werden sollen. Eine weitere Konstruktion wird siebzigtausend Quadratmeter bedecken, das entspricht der Fläche eines Fußballstadions.

H.H.

Neue Methoden im Spitalbau

(bt) Es fehlt heute den Spitalern an Pflegeschwestern, Gehilfinnen und Hauspersonal. Es gibt große Kliniken, die für jeden Patienten bis zu drei Angestellte benötigen, während andere wiederum mit nur einem einzigen auskommen. Wie entstehen solche Unterschiede? Der Spitalbetrieb ist in hohem Maße rationalisierbar. Nun sind aber die entsprechenden Maßnahmen in einem Spital nicht einfach durchzuführen, selbst dann nicht, wenn es sich um einen Neubau und nicht um eine Neuorganisation in einem bestehenden Haus handelt.

Das richtige Erfassen der äußerst kompliziert ineinandergreifenden Spitalprobleme ist schon sachlich sehr schwierig. Der Betrieb eines Krankenhauses ist einem Ozeandampfer vergleichbar. Beide müssen absolut sicher, sinnvoll und erst noch wirtschaftlich funktionieren. Ihre Organisation muß verschiedenartigsten Anforderungen genügen und ihre bauliche Konzeption entsprechend großzügig sein. In einem Spital gibt es neben Problemen des Empfangs, des Transports, der Diagnosen, der Behandlungen, der Verpflegung und der Pflege noch tausenderlei Details, die ineinandergreifen und die frühzeitig zu erfassen sind.

Dem Bauherrn oder Architekten sind minutiöse Grundlagenforschungen über den zweckmäßigsten Spitalbetrieb nicht immer zumutbar. Vermehrt ziehen sie in letzter Zeit Spezialisten für Medizintechnik und Betriebswirtschaft bei. In der Schweiz befaßt sich heute die Hospitalplan AG mit neutraler, koordinierter technisch-medizinischer und betriebsorganisatorischer Planung für Krankenhäuser. Sie ist der spitaltechnische Mitarbeiter des Architekten und der zuständigen Planungsorgane. Ihre Spezialisten haben eigene wissenschaftlich fundierte Methoden für die Bestgestaltung (Planung, Einrichtung und Organisation) von Kliniken entwickelt. Sie erfüllen heute ein dringendes Postulat: die Schaffung geld- und personalsparender moderner Spitäler.

Nachtrag zum Werkgebäude Solothurn

(siehe Seite 423)

Die Abbildung zeigt ein Projekt aus dem Jahre 1951 von Architekt Otto Schmiel als Illustration zum Gedanken über die «Anpassung an die Altstadt».

Mit der Erweiterung des vorliegenden Projekts wäre keine größere Nutzfläche zur Verfügung gestanden als beim ausgeführten Bau.

